

kinder
not
hilfe



- Einstieg
- Ziele und Mehrwert eines Schutzkonzeptes
- Bestandteile eines Schutzkonzeptes
- Vertiefung: Risiko- und Potenzialanalyse
- Schritte zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes



Soziales

Kinderschutz und Kindeswohl

62 300

Kindeswohlgefährdungen

4 % mehr

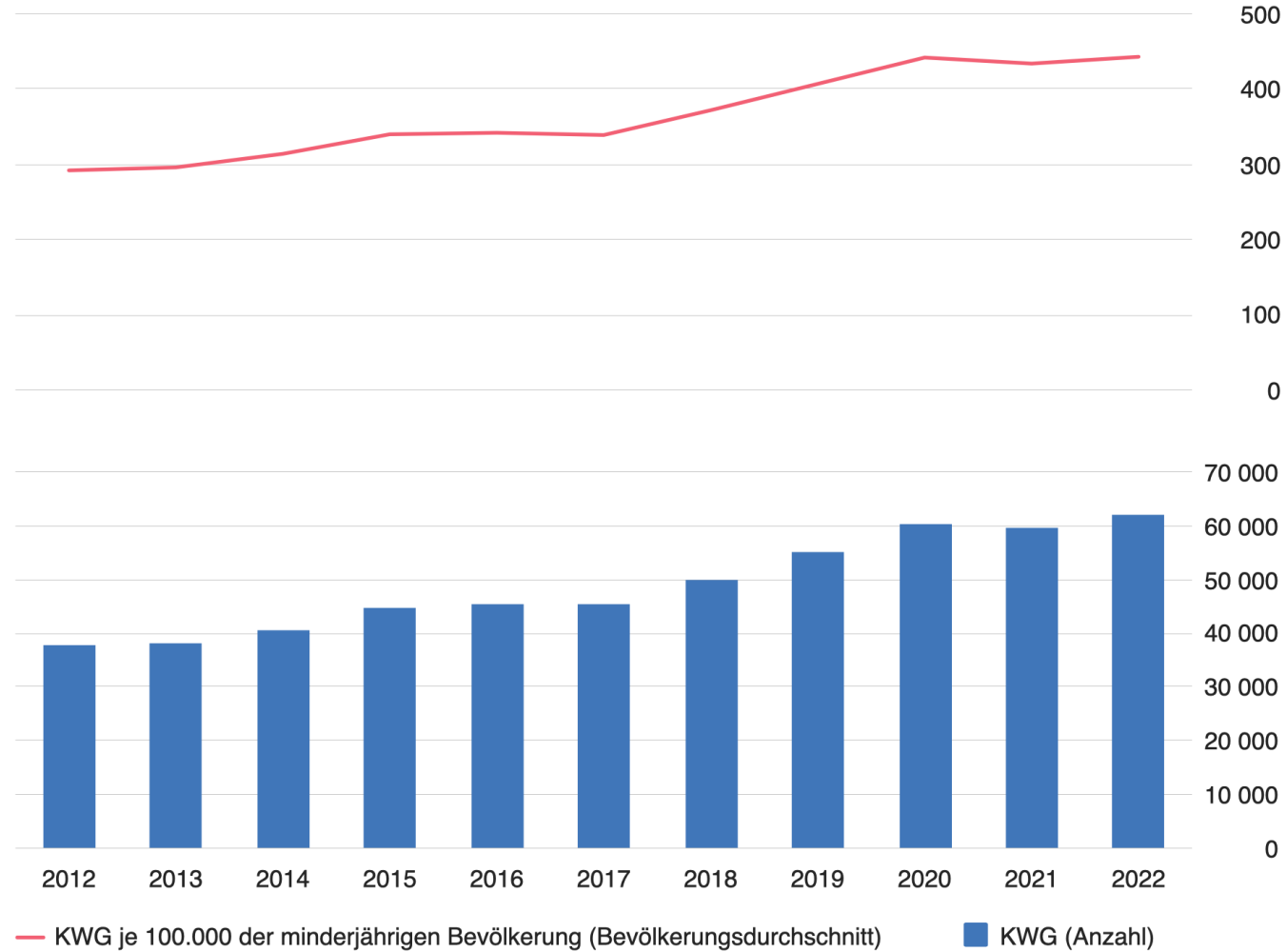
Kindeswohlgefährdungen
als im Vorjahr

66 444

Inobhutnahmen

Entwicklung der Kindeswohlgefährdungen

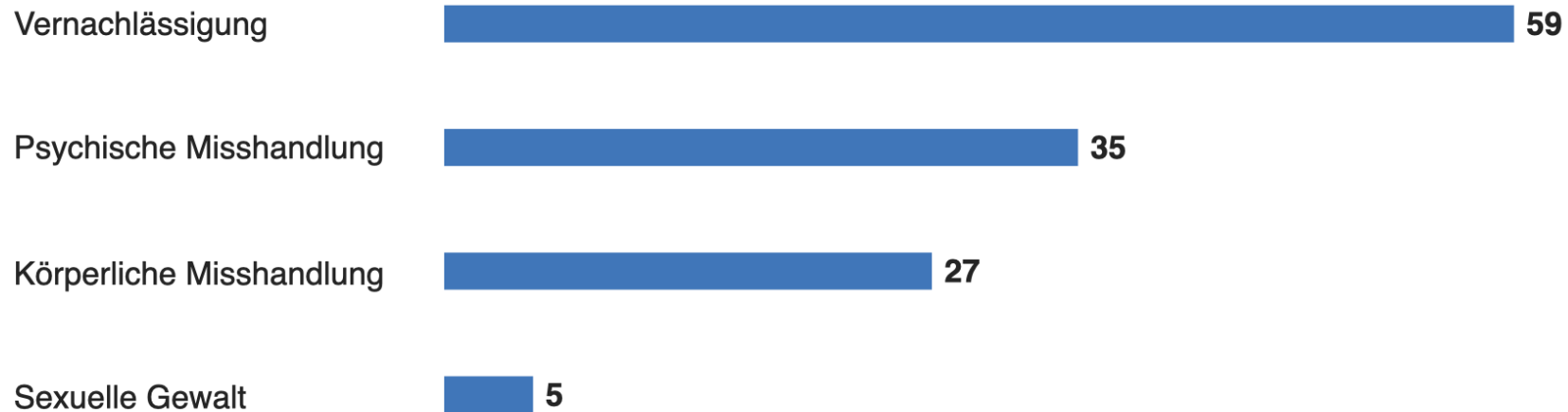
akute und latente Fälle



2012 ohne Hamburg

Arten der Kindeswohlgefährdung 2022

62 279 Fälle, Gefährdungsarten inklusive Mehrfachnennungen, in %



©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

„Schutzkonzepte zur Prävention und Intervention sind ein Zusammenspiel aus

- Analyse,
- strukturellen Veränderungen,
- Vereinbarungen und Absprachen sowie
- Haltung und Kultur einer Organisation.“

Quelle: Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs

**Welche Zweifel und Bedenken
haben Sie in Bezug auf die
Erstellung Ihres Schutzkonzeptes?**

Zweifel und Bedenken



„Stehen nun alle Mitarbeitenden unter Generalverdacht?“

„Ein Schutzkonzept wirft ein merkwürdiges Licht auf eine Organisation und deutet an, dass diese möglicherweise ein Problem hat, wenn sie sich mit dem Schutz von Gewalt beschäftigt.“

„Bei uns passiert so etwas nicht, ich kenne doch meine Kolleg:innen“

„Wir haben doch schon so viele andere Projekte und Arbeit.“

„Dürfen wir dann gar nichts mehr?“

Mehrwert und Ziele eines Schutzkonzepts



- ✓ Schutz der Kinder
- ✓ Handlungssicherheit für Mitarbeitende
- ✓ Schutz der Mitarbeitenden und der Organisation
- ✓ Transparenz als Grundlage von Vertrauen
- ✓ Institutionelle Risikofaktoren benennen und mindern
- ✓ Enttabuisierung der Gespräche über (sexualisierte) Gewalt
- ✓ Einrichtungen als Schutzort und Kompetenzort

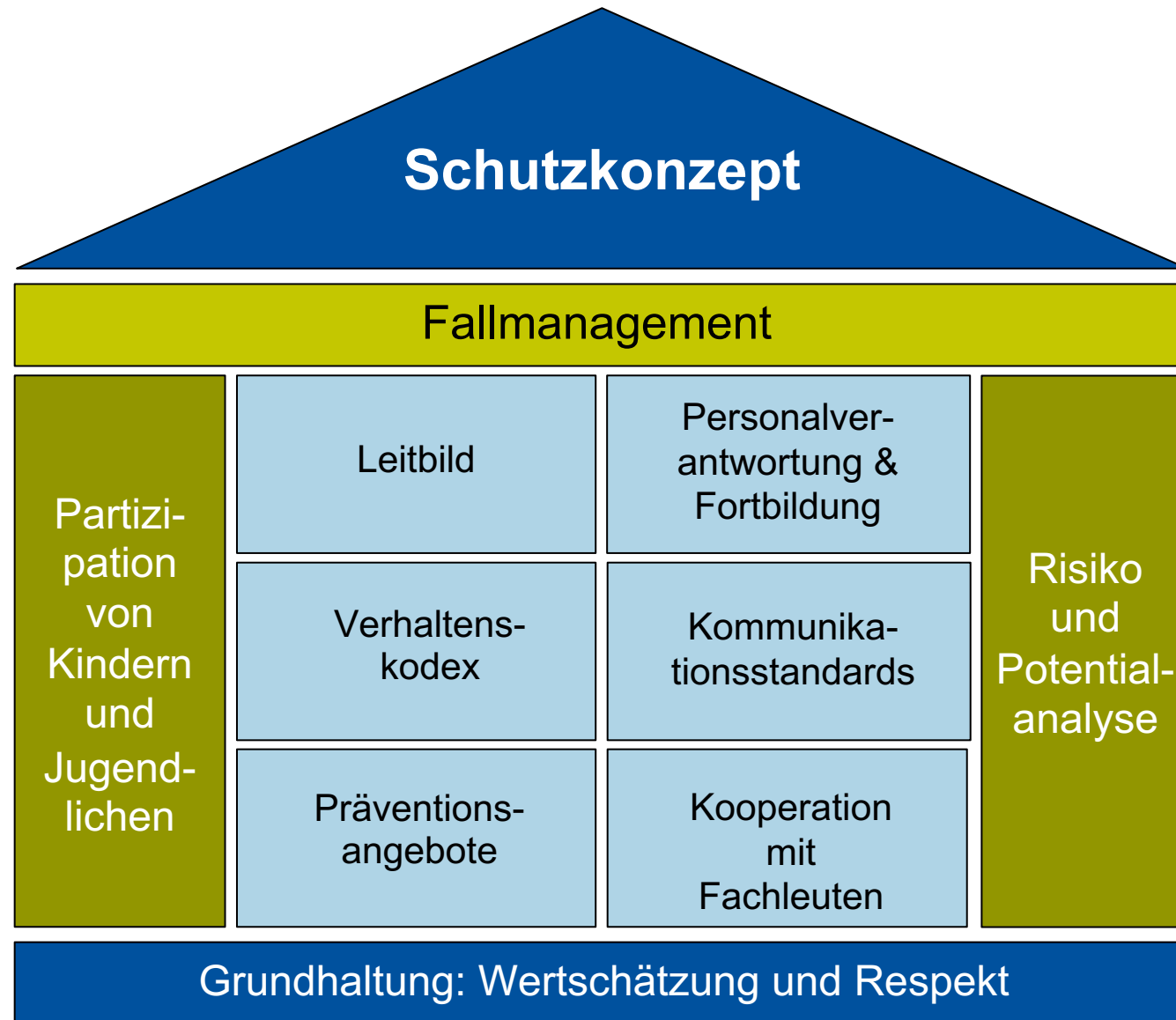




Schutzkonzept für Organisationen

<https://www.youtube.com/watch?v=uxJns9Y3VqE>

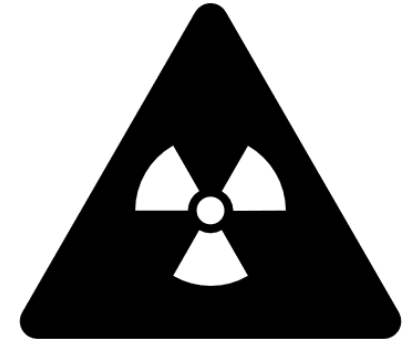
Bestandteile eines Kinderschutzkonzepts



Orientiert an Empfehlung des Bundesministeriums für Familie

Risikoanalyse

Bestandsaufnahme: Welche verletzlichen Stellen sind in der Organisation vorhanden?
→ Handlungsfelder



Potenzialanalyse

Was ist bereits vorhanden? Keine Einrichtung fängt bei Null an!
Wo können wir Chancen zusätzlich zur Förderung, Stärkung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen nutzen?



(SEXUAL)PÄDAGOGISCHES KONZEPT

KINDER ÜBER RECHTE INFORMIEREN

INFORMATIONEN FÜR ELTERN

THEATERPROJEKTE

BETEILIGUNGS- UND
BESCHWERDEVERFAHREN

FORTBILDUNGEN FÜR MITARBEITENDE

Potenzialanalyse

Keine Einrichtung
fängt bei „null“ an!

Identifikation und Analyse bestehender Konzepte:

- Welche Präventionsmaßnahmen und Konzepte gibt es schon in meiner Einrichtung?
- Wie funktioniert die Umsetzung?
- Was hilft uns unseren Schutzauftrag zu erfüllen?
- Was brauchen wir noch zusätzlich?





Einführung in die Risikoanalyse

In diesem Schritt werden strukturelle Gegebenheiten analysiert. Dazu zählen übergeordnete Strukturen und Entscheidungswege, die mit der eigentlichen Arbeit erstmal wenig zu tun haben, jedoch einen großen Einfluss und viel Risiko in sich bergen:

- Gibt es klare und transparente Entscheidungsstrukturen?
- Sind Aufgaben und Rollen klar definiert, verbindlich geregelt und transparent?
- Wie ließen sich offizielle Regeln oder Entscheidungswege umgehen?

- Gibt es heimliche Hierarchien?
- Gibt es Beschwerdewege für Kinder und Jugendliche?
- Wird das Thema Prävention in Bewerbungsverfahren aufgegriffen?
- Werden erweiterte Führungszeugnisse eingeholt?
- Nehmen Mitarbeitende regelmäßig an Fortbildungen zu kinderschutzrelevanten Themen teil?

Jede Einrichtung hat ihre eigenen spezifischen Gegebenheiten: Die Bauweise, die Zielgruppe, das Arbeitsfeld. Diese Aspekte müssen in der individuellen Risikoanalyse beachtet werden:

- Bei welchen Angeboten sind Mitarbeitende alleine mit Kinder(gruppen)?
- Bei welchen Angeboten kommt es zu Körperkontakten (oder kann es dazu kommen), durch Hilfestellungen etc.
- Bestehen besondere Abhängigkeits- oder Machtverhältnisse zwischen Kindern und Betreuenden?
- Gibt es besondere Vertrauensverhältnisse?

- Welche besonders sensiblen Situationen können leicht ausgenutzt werden? (z.B. erste Hilfe, Heimweh,..)
- Welche räumlichen Gegebenheiten würden es einem*r potenziellen Täter*in leicht machen?
- Gibt es „dunkle Ecken“?
- Gibt es Räume, die für 1:1 Situationen genutzt werden und nicht von außen einsehbar sind?
- Wie sind die Schlafmöglichkeiten gestaltet?
- Gibt es Regeln zum Betreten der ‚Unterkünfte‘ der Familien?
- Sind die räumlichen Gegebenheiten von außen leicht zugänglich? Wie behalten Sie den Überblick, wer gerade zur Gruppe gehört?

Eine Haltung von gegenseitigem Respekt und Vertrauen ist wichtig. Aus diesem Grund sollte die Kultur der Einrichtung kritisch hinterfragt und der Umgang miteinander analysiert werden:

- Gibt es für den Umgang mit Schutzbefohlenen ein Regelwerk/Verhaltenskodex?
- Gibt es Regeln für den angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz?
- Gibt es Fachwissen über das Thema Gewalt auf allen Ebenen der Organisation?

- Hat die Einrichtung ein klares pädagogisches Konzept?
- Gibt es darin konkrete Handlungsanweisungen, was im pädagogischen Umgang erlaubt ist? (z.B. Dürfen Kinder mit nach Hause genommen werden?)
- Werden bestimmte Themen tabuisiert (z.B. Gewalt, Sex etc.)?
- ...

PERSONAL

AKTIVITÄTEN + PROZESSE

KULTUR + HIERARCHIE

ORTE

NETZWERK

FEHLEN VON ...

DIGITALE ASPEKTE

Gruppenarbeit

Arbeitsblatt: Risikoanalyse

Notiere spontan deine ersten Ideen!
Was in meiner Einrichtung ist dem Schutz von Kindern nicht zuträglich/könnte Kinder sogar gefährden (Risikofaktoren)?

<p>Gibt es Risiken in unserer täglichen Arbeit? Das können Orte, Handlungsabläufe, (pädagogische) Konzepte, Aktivitäten, Externe/Partner:innen, etc. sein</p>	<p>Wie gehen unsere Mitarbeiter*innen miteinander um? Gibt es dahingehend mögliche Gefährdungspotenziale?</p>
<p>Gibt es Risiken im Bereich der Führung?</p>	<p>z.B. Umgang mit Fehlern, Führungsstil, Personal-management, Fortbildungen, Kinderschutzbudget, etc.</p>
<p>Was in unserer täglichen Arbeit schützt Kinder gut (Schutzfaktoren)?</p>	
<p>Was mir sonst noch einfällt... Was noch fehlt zum Schutz der Kinder?</p>	

Kindernothilfe e.V. 4

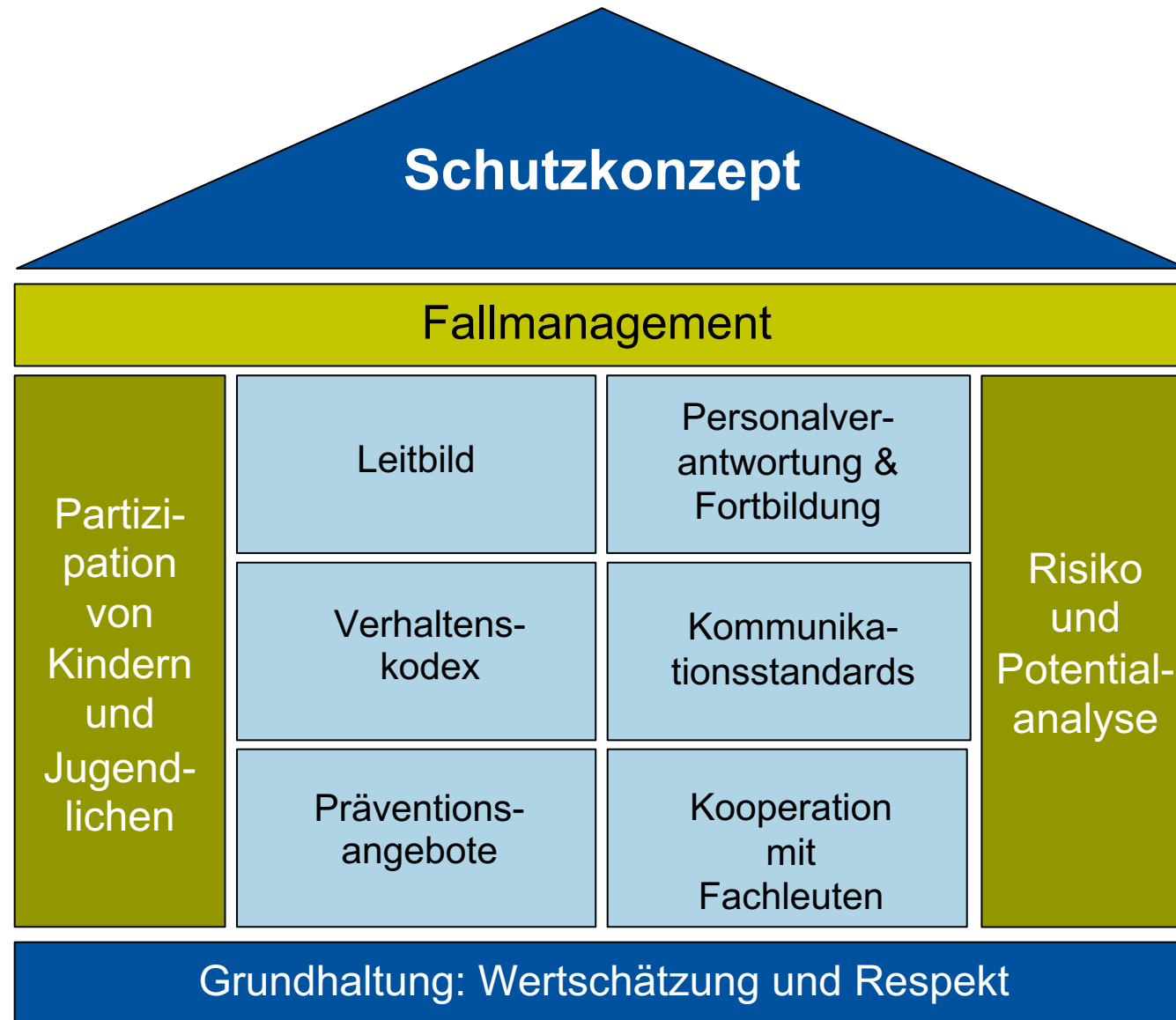


Risikoregister



Jahr	Organisation/Einrichtung							
Risikobereich	Eintrittswahrscheinlichkeit			Schadenshöhe			Risikominimierung	Aktivitäten
	gering	mittel	hoch	leicht	mittel	schwer	z.B. Abläufe, Regeln, ...	z.B. jährl. Schulung
Kontext + Umfang								
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Orte								
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Bestandteile eines Kinderschutzkonzepts



Orientiert an Empfehlung des Bundesministeriums für Familie

NÄHE & DISTANZ

ANGEMESSENHEIT VON KÖRPERKONTAKT

SPRACHE, WORTWAHL, KLEIDUNG

UMGANG & NUTZUNG VON MEDIEN

GESCHENKE & VERGÜNSTIGUNGEN

VERHALTEN BEI ÜBERNACHTUNGEN

ÜBERTRETUNG DES VERHALTENSKODEX

AUSWAHL

ERWEITERTES
FÜHRUNGSZEUGNIS

SELBSTVERPFLICHTUNGS-
ERKLÄRUNG

EINARBEITUNG

PERSONALENTWICKLUNG &
FORTBILDUNG

(SEXUAL)PÄDAGOGISCHES KONZEPT

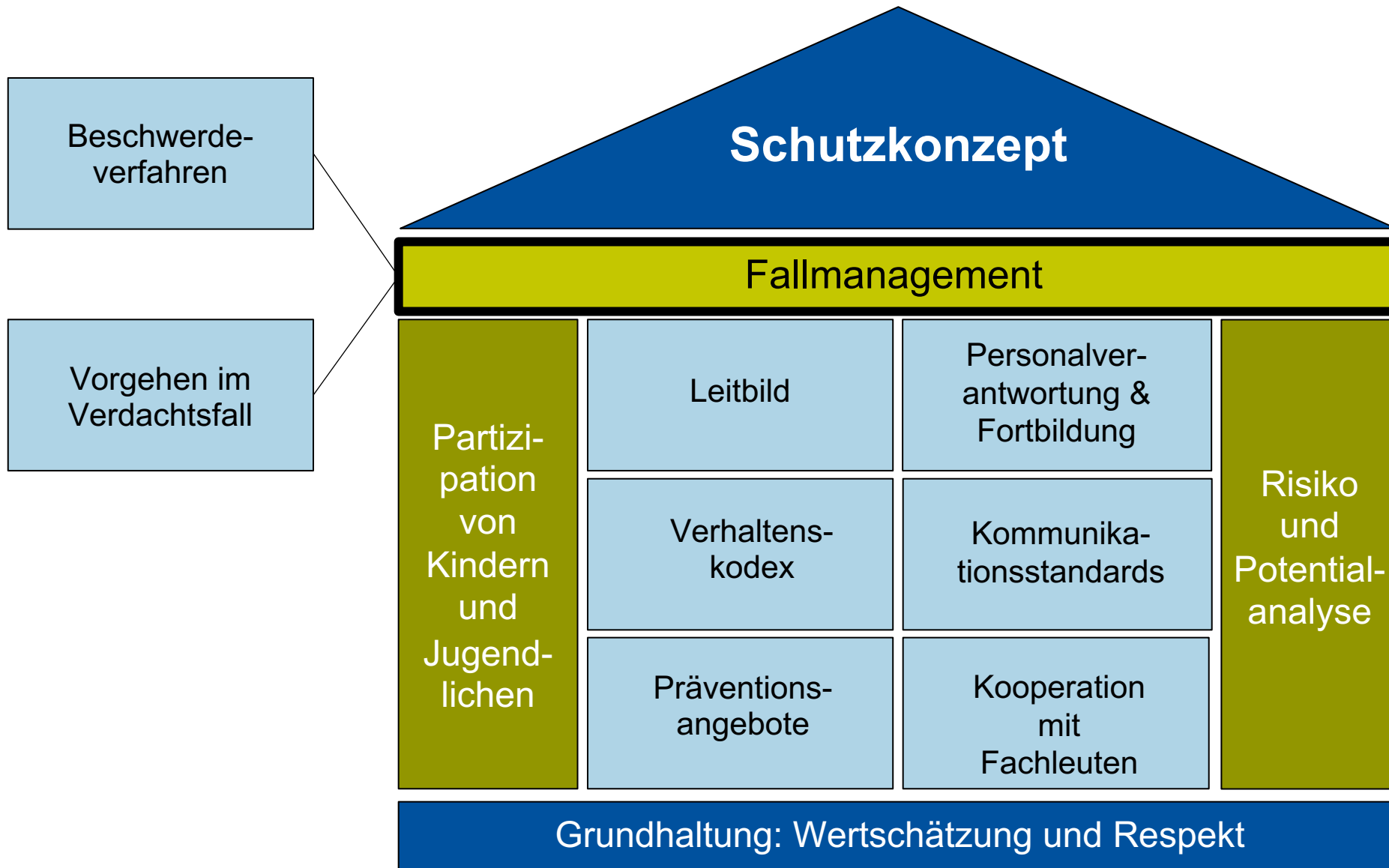
KINDER ÜBER RECHTE INFORMIEREN

INFORMATIONEN FÜR ELTERN

THEATERPROJEKTE

BETEILIGUNGS- UND
BESCHWERDEVERFAHREN

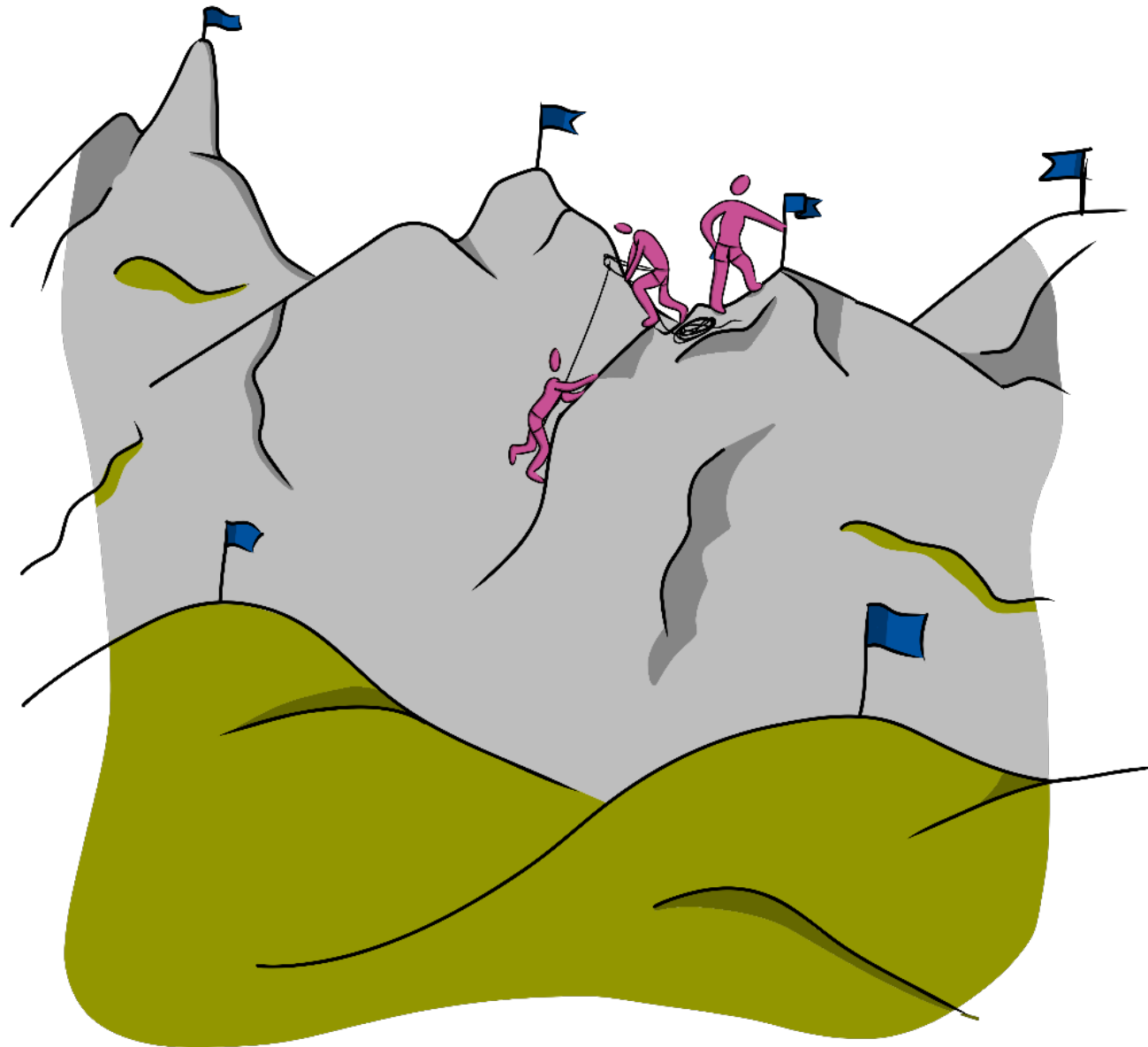
FORTBILDUNGEN FÜR MITARBEITENDE



- Verfahrenswege für Verdachtsfälle innerhalb und außerhalb der Einrichtung
- Rehabilitation
- Aufarbeitung

- Welches Jugendamt ist für meine Organisation zuständig? Welche Inhalte stellt dieses Jugendamt/ das zuständige Landesjugendamt online zum Thema Kinderschutz zur Verfügung (z.B. Kontakte, Netzwerke, Kooperationspartner, Meldebögen, Handreichungen zur Erstellung von Schutzkonzepten)?
- Wo finde ich Beratung zu Kindeswohlgefährdung und wo speziell zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen?
- Wo finden Betroffene von Gewalt in der Nähe Unterstützung?
- Wo finde ich als Fachkraft und die Betroffenen Unterstützung bei sexualisierter Gewalt?

Aktionsplan: Prozessablauf - Etappenziele



Aktionsplan: Wie geht es weiter?



- ✓ Wie geht es ganz konkret in Bezug auf ein Schutzkonzept weiter?
- ✓ Welche **Verabredungen und Verbleibe** wollen und können wir in dieser Runde treffen?
- ✓ Welche **Fragen** müssen wir innerhalb unserer Organisation diskutieren und klären?
- ✓ Was sind **nächste Schritte** im Hinblick auf ein Schutzkonzept?
- ✓ Auf welche vorhandenen (finanziellen und personellen) **Ressourcen/Kapazitäten** können wir zurückgreifen?
- ✓ Welche **zusätzlichen** (finanziellen und personellen) **Ressourcen/Kapazitäten** benötigen wir?

- Rahmen + Ressourcen klären
- externe Prozessbegleitung
- Präventionsschulung
- Risiko-/Potentialanalyse
- alle Elemente erarbeiten
- Abstimmung
- Veröffentlichung
- Umsetzung + Nachhaltigkeit: Schutzkultur

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Kindernothilfe. Gemeinsam wirken.

